Ihre Arbeiten zeigt Melanie Becker-Hoffmann nicht nur in Ausstellungen. Für ihre Fotobücher fotografiert sie sie auch mit dem Makro-Objektiv. FOTO: BECKER-HOFFMANN

„Es braucht Zeit, bis alles im Kopf gereift ist“

SERIE Trotz Corona hat Melanie Becker-Hoffmann in diesem Jahr noch viel vor

VON MARION HEIER

Lippstadt – Stillstand. So etwas gibt es nicht bei Melanie Becker-Hoffmann. Noch im März vor einem Jahr hat die Künstlerin ihre Ausstellung „Drunter und drüber“ auf Hof Scheer der Öffentlichkeit vorgestellt. Zwei Tage später: Lockdown.

„Die bange Frage war, ob sich auch keiner von den über 100 Besuchern angesteckt haben könnte“, erinnert sich die Künstlerin. In der folgenden Zeit wurde die Pandemie zum alles bestimmenden Thema. Gerade auch für ihre Arbeit als Geschäftsführerin des Kreiskunstvereins Beckum-Warendorf, die sie seit zwei Jahren ist.

Die Planungen für den Kreiskunstverein und ihre eigene künstlerische Arbeit halten die Wahl-Lippstädterin, die viele Jahre in Beckum und in Brandenburg gewohnt hat, auf Trab. Es sind die eigenen Ambitionen und Ideen, die sie vorantreiben.

Trotz Pandemie ist Melanie Becker-Hoffmann voller Optimismus. Es sei so viel passiert und das „ohne, dass es mich viel Anstrengung gekostet hätte“, schaut die Mutter von zwei Söhnen auf die Corona-Zeit, die mit Homeschooling und Homeoffice schon eine Gratwanderung bedeutet.

Mit einer Themenausstellung in der Galerie Münsterland in Emsdetten, der Jahresverkaufsausstellung in Beckum und der aktuellen Ausstellung „Vier Positionen“ im Museum Abtei Liesborn habe der Kreiskunstverein ein Zeichen setzen wollen, sagt sie. Dazu hätten auch die digitalen Rundgänge zu allen drei Ausstellungen auf dem Youtube-Kanal des Vereins beigetragen, wodurch eine beachtliche Anzahl von Werken verkauft werden konnte.

Das alles nahm Melanie Becker-Hoffman erst einmal in Beschlag. So musste und muss sie angesichts der sich ständig ändernden Corona-Vorgaben eine Flut an E-Mails von verunsicherten Künstlern, Dachverbands- und Vereinsvorständen beantworten. Sie selbst hat für dieses Jahr drei künstlerische Projekte geplant. Alle Ausstellungen sind echte Herzensangelegenheiten mit ganz unterschiedlichen Aussagen.

Nicht größer als die Kellertür

Eines davon ist ein größeres Projekt in der St.-Joseph-Kirche in Münster, wo Becker-Hoffmann den „Orgelherbst“ mit einer Ausstellung und einer Performance während des Konzertes mit dem Erfurter Domkantor Silvius von Kessel begleiten darf. Da überlegt sie noch, wie sie mit ihrem Lieblingsmaterial, dem Garn, etwas entwickeln, verwickeln oder auswickeln kann.

Angesichts des Kirchenraums ist dieses Projekt auch räumlich gesehen die größte Herausforderung in diesem Jahr. Eines aber weiß Melanie Becker-Hoffmann bereits: „Ich werde größer“ – und das meint sie in Bezug auf ihre Kunstwerke, die nicht größer werden dürfen als die Tür zum Atelier im Keller des Hauses groß ist. Denn da müssen schließlich alle Objekte durch.

Melanie Becker-Hoffmann mit Seiten aus einer alten, beschädigten Bibel, mit denen sie eine Arbeit zum Thema „Wandlung“ bekleben möchte. FOTO: HEIER

Eines hat die Künstlerin ganz konkret vor Augen. Es ist eine Schale aus Pappmaschee, die sie auf ihrem Werktisch stehen hat. Sie ist für die Ausstellung zur Einweihung des Liesborner Evangeliars bestimmt, einer rund 1000 Jahre alten mittelalterlichen Handschrift, die nach einer über 200-jährigen Odyssee nach Westfalen zurückgekehrt ist und im Museums Abtei Liesborn dauerhaft ausgestellt werden soll.

Die Schale soll zum Thema „Wandlung“ die Schöpfungsgeschichte und die Idee, dass etwas aus dem Schoß geboren wird, symbolisieren. Das Besondere daran werden die Seiten mit dem Buch Genesis aus einer alten, beschädigten Bibel sein, mit denen die Künstlerin die Schale bekleben möchte.

Ein zweites Werk soll sich in Anlehnung an die Kreuzsammlung des Museums auf das Vaterunser beziehen. Darin möchte Melanie Becker-Hoffmann unter Verwendung ihres geliebten eckigen Filzbandes, dem sie bei den meisten ihrer Objekte treu bleibt, die Seiten der vier Evangelisten einarbeiten. „Es soll die Verbindung von Altem und Neuen darstellen“, sagt sie.

Und dann ist da noch die Ausstellung in Haus Kupferhammer, wo die Herausforderung darin bestehen wird, die Exponate so anzubringen, dass kein Nagel in die Wand gehauen werden muss, denn: Das Warsteiner Kleinod steht unter Denkmalschutz.

Dass ihre Ausstellungskonzepte noch reifen müssen, beunruhigt Melanie Becker-Hoffmann nicht. Sie kennt sich: „Es braucht immer ein wenig Zeit, bis alles im Kopf gereift ist“, sagt sie. „Aber dann geht es los, mit voller Kraft voraus.“

Kunst allen zugänglich machen

Mit der Kunst ist sie immer beschäftigt. Und wenn es ihre „Nester“ aus dickem Garn sind, für die sie nicht nur riesige Ballons, sondern auch einen speziellen Kleber braucht. Die nämlich sind nicht nur für Ausstellungen gut.

Melanie Becker-Hoffmann denkt durchaus quer. Warum nicht auch Kunst im Einrichtungshaus anbieten? „Kunst muss nicht teuer sein. Es muss sie für jeden Geldbeutel geben.“ Ihr liegt viel daran, Kunst allen Interessierten zugänglich zu machen. „Junge Menschen kaufen schneller ein Bild im Einrichtungshaus als ein Original aus einer Ausstellung“, sagt sie. Kunst müsse breiter gestreut werden.

Ihre künstlerische Vielseitigkeit passt zu diesem Ansatz. Zu ihren Ausstellungen hat Melanie Becker-Hoffmann Fotobücher entworfen, in denen ihre Werke mit Makro-Objektiv aufgenommen wurden. Diese Detail-Perspektive setzt den Faden in Verbindung mit Wortspielereien zur Bedeutung desselben noch einmal in ein neues Licht.

Da scheint sich der Rat eines ehemaligen Dozenten doch sehr gut eingeprägt zu haben, „Sei mutig!“, hat er Melanie Becker-Hoffman mit auf den Weg gegeben. Bei dem ambitionierten Programm, das sie sich vorgenommen hat, passt das doch sehr gut.

Atelierbesuche

Die Galerien und Museen waren **monatelang dicht**, erst seit dem 8. März dürfen sie unter strengen Auflagen wieder öffnen. **Bildende Künstler** hatten im Lockdown **kaum noch Möglichkeiten, ihre Werke zu präsentieren**. Untätig waren sie aber trotzdem nicht. Wir besuchen deshalb einige Lippstädter Künstler in ihren Ateliers und sprechen mit ihnen **über ihre Arbeit und die Kunst in Corona-Zeiten**.

Eine Makro-Aufnahme aus der Ausstellung „Drunter und drüber“. FOTO: BECKER-HOFFMANN

Die Künstlerin mit einem ihrer „Nester“. FOTO: HEIER

Schau zeigt Bausteine der modernen Welt

Paderborn – Das Paderborner Heinz Nixdorf MuseumsForum öffnet am Dienstag wieder seine Türen. Interessierte müssen sich mindestens 24 Stunden vor dem Besuch online anmelden. Alternativ ist von Montag bis Freitag von 9 bis 15 Uhr auch eine Buchung unter Telefon: (0 52 51) 30 66 60 möglich. Das HNF bietet eine kontaktlose Temperaturmessstation im Eingangsbereich an, die auf eigenen Wunsch genutzt werden kann.

Eine Sonderausstellung ist zurzeit im HNF nicht zu sehen, aber der Bereich zur Mikroelektronik wurde nach Museumsangaben komplett neu gestaltet und biete einen „Einblick in die Bausteine unserer modernen Welt“. Die Besucher durchlaufen die einzelnen Schritte der Mikrochip-Fertigung vom Sand bis zum fertigen Produkt.

www.hnf.de/terminbuchung

Morgner-Museum legt wieder los

Soest – Das Museum Wilhelm Morgner empfängt ab Donnerstag, 11. März, wieder Kunstfreunde. Besucher müssen sich per E-Mail an mwm-anmeldung@soest.de unter Angabe des Namens, der Telefonnummer und der Anzahl der Besucher anmelden. Alternativ ist eine telefonische Ankündigung unter (0 29 21) 1 03 11 31 möglich, und zwar Dienstag bis Sonntag in der Zeit von 14.30 bis 16 Uhr. Gebucht werden können Besuche für einen jeweils zweistündigen Zeitkorridor. Im Angebot sind Dienstag bis Sonntag von 13 bis 15 Uhr und von 15 bis 17 Uhr sowie Samstag und Sonntag zusätzlich von 11 bis 13 Uhr.

Museum Abtei Liesborn geöffnet

Liesborn – Das Museum Abtei Liesborn ist ab Dienstag wieder geöffnet. Aufgrund der aktuellen Corona-Einschränkungen ist jedoch eine Anmeldung unter Telefon: (0 25 23) 9 82 40 oder online nötig. Bis zum 2. Mai zeigt der Kreiskunstverein Beckum-Warendorf die Ausstellung „Vier Positionen“ mit Arbeiten von Ulrike Amsbeck, Heide Drever, Dirk Groß und Jürgen Schubbe. Das Museum ist Dienstag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr sowie am Wochenende von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

www.terminland.de/museum-abtei-liesborn/

Digitaler Infotag der Musikschule

Lippstadt – Beim digitalen Infotag der Lippstädter Conrad-Hansen-Musikschule sind noch Plätze frei. Interessierte können sich am Samstag, 20. März, von 14 bis 16 Uhr individuell zu den Musikschulangeboten beraten lassen. Die Gespräche finden per Zoom-Meeting statt. Eine Anmeldung ist bis Freitag, 12. März, per E-Mail an musikschule@stadt-lippstadt.de möglich. Dabei sollte angegeben werden, für welches Instrument bzw. welches Angebot eine Beratung gewünscht wird. Die Musikschule meldet sich dann ab Montag, 15. März, mit dem genauen Gesprächstermin und dem Gesprächspartner zurück.